

Niedersachsen
Schleswig-Holstein
Hamburg, Bremen

10.2013

KiTa aktuell

Fachzeitschrift für Leitungen, Fachkräfte und
Träger der Kindertagesbetreuung

IM BLICKPUNKT

Eigenartig anders – Kinder mit
Autismus in der Kita
Barbara Rittmann

KITA-MANAGEMENT

Das Kita-Brückenjahr in Hamburg
vor dem Eintritt in die erste Klasse
*Beatrix Wildenauer-Schubert /
Sylke Känner*

REGIONAL

»Buten und Binnen« – Ein ganz be-
sonderes Kindergartenprojekt, Teil 1
Dorit Nörmann

Eigenartig anders – Kinder mit Autismus in der Kita

Autismus-Spektrum-Störungen – ein Leitfaden für die Kita ■ Unter Autismusfachleuten ist bekannt, dass die Fachkräfte in der Kita, neben den Eltern, häufig die ersten sind, die bei einem Kind den Verdacht auf Autismus äußern. Damit stellen Sie wichtige Weichen für die weitere Zukunft des Kindes. Dieser Beitrag bietet ein Update in Sachen Autismus, Schwerpunkt Asperger-Syndrom.



Barbara Rittmann

Dipl.-Psychologin und Leiterin
des Hamburger Autismus
Instituts

Der Begriff *Autismus-Spektrum-Störungen* umfasst alle autistischen Störungen und stellt das Gemeinsame dieser tiefgreifenden Entwicklungsstörung in den Mittelpunkt: die gravierende Beeinträchtigung der sozialen Interaktion und Kommunikation sowie die starke Einschränkung der Interessen, die ein Leben lang – in unterschiedlichem Ausprägungsgrad – Bestand hat. Er macht außerdem deutlich, dass die Fachleute davon ausgehen, dass autistische Störungen in sehr unterschiedlichen Ausprägungsstufen bzw. Schweregraden vorliegen können und damit eine Art Kontinuum bilden. Fragt man nach den Ursachen, gehen die Wissenschaftler von genetischen Auslösern aus, die Veränderungen in Hirnstruktur und Hirnstoffwechsel nach sich ziehen. Sie beeinträchtigen von Geburt an die Entwicklung der Kinder und ihrer Interaktion mit der Umwelt. Eine frühe Diagnose verhindert deshalb, dass die Kinder permanent überfordert werden und erspart den Eltern lange Zeiten großer Verunsicherung. Insgesamt sind ca. 1 % der Menschen von einer Autismus-Spektrum-Störung betroffen, 3–8 mal so viel Jungen wie Mädchen.

Kinder mit Frühkindlichem Autismus lassen sich nicht in die Gruppe integrieren, wirken selbstgenügsam und zeigen oft bizarre Verhaltensweisen, wie ständiges Mitführen bestimmter Gegenstände. Die fehlende, oder zumindest nicht altersgemäße Sprache wird nicht durch Gestik oder Mimik ersetzt. So entste-

hen schwerwiegende Kommunikations-schwierigkeiten, die sich in der Folge in aggressivem Verhalten äußern können.

Fallvignette Frühkindlicher Autismus:

Der vierjährige Moritz spricht nicht und kann auch kaum zeigen, was er möchte. Er setzt seinen Zeigefinger nicht ein, um auf etwas hinzuweisen, sondern versucht oft die Hand der Erzieherin zu begehren Gegenständen hinzuführen. Das sind oft Dinge, die man drehen kann, wie Brummkreisel, aber auch Teller und Tassen. Wenn Moritz morgens zur Kita kommt, hat er fast immer einen Grashalm, ein steifes Paketband oder ähnliches in der Hand, was er stereotyp auf- und niederhüpfen lässt.

» Eine frühe Diagnose verhindert deshalb, dass die Kinder permanent überfordert werden und erspart den Eltern lange Zeiten großer Verunsicherung.«

Manchmal ist er plötzlich verschwunden und reagiert dann auch nicht auf das Rufen seines Namens. Inzwischen weiß

die Erzieherin, dass sie ihn dann meist im Büro findet, wo er sich den Taschenrechner geschnappt hat und nach einem eigenen System Zahlenreihen eintippt. Will sie ihm den Taschenrechner wegnehmen, beginnt er – wie in Panik – laut zu schreien. Wenn die Erzieherin versucht sich durchzusetzen, kann es vorkommen, dass Moritz versucht, sie in die Hände zu beißen. (guter Früherkennungsfragebogen: M-Chat; download auf: www.kgu.de)

Kinder mit Asperger-Syndrom verfügen über eine normale Sprachfähigkeit, ja manchmal beeindruckend sie sogar durch eine besonders gewählte, häufig auch altkluge oder pedantische Ausdrucksweise. Sie können sich allerdings dabei nicht auf ihr Gegenüber einstellen: sie sprechen genauso mit Erwachsenen wie mit einem 2-jährigen Kind. Es gelingt ihnen meist nicht, Anschluss an die Kita-Gruppe oder einen Freund zu finden. Manche leiden sehr darunter. Kinder mit Asperger-Syndrom sind normal intelligent aber es gelingt ihnen nicht, sich in andere Menschen einzufühlen. Das lässt sie häufig gefühllos und verletzend erscheinen. Oft wollen sie ausschließlich

➔ DIESE BESONDERS TYPISCHEN UNTERGRUPPEN SOLLTEN SIE KENNEN:

- **Frühkindlicher Autismus/Autistische Störung** (Symptome schon vor dem 3. Lebensjahr): die Sprachentwicklung ist immer gravierend gestört. Eine überwiegende Anzahl der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zeigt eine Intelligenzminderung (mit möglichen »Inselbegabungen«)
- **Asperger-Syndrom** (Symptome nach dem 3. Lebensjahr deutlicher, aber wahrscheinlich seit Geburt vorhanden): Betroffene zeigen eine normale Sprachentwicklung bei durchschnittlicher Intelligenz bis hin zur Hochbegabung, bei häufig zusätzlichem AD(H)S.
- Als dritte Gruppe soll der Vollständigkeit halber der **Atypische Autismus** erwähnt werden, der dem Frühkindlichen Autismus ähnelt, bei dem jedoch der Ausprägungsgrad der Störung nicht in allen Bereichen typisch sein muss. Auch ist hier das erste Auftreten der Symptome nach dem 3. Lebensjahr möglich.

über eines ihrer Lieblingsthemen sprechen. Dabei bekommen sie nicht mit, dass die Anderen sich dafür gar nicht interessieren.

Fallvignette Asperger-Syndrom:

Den 5-jährigen Jan-Eric fanden die anderen Kinder in der Kita am Anfang ganz interessant, weil er oft ausgefallene Ideen hat, z.B. das aufwendige Gestalten einer Playmobillandschaft. Wenn sie mitspielen wollten, wurden sie allerdings schnell frustriert, weil Jan-Eric genaue Vorstellungen hatte, wo etwas in welcher Weise genau stehen sollte. Da es den anderen nie ausreichend gelang seinen Vorstellungen zu entsprechen, endeten diese gemeinsamen Spielversuche meist in Tränen und Wutausbrüchen. Wenn der Erzieher der Gruppe dem Jungen zu erklären versuchte, dass er die anderen Kinder stärker mit einbeziehen sollte, schien er das nicht zu verstehen. Er wiederholte dann fast stereotyp, dass die anderen Kinder alles falsch machen würden. Manchmal hielt er sich einfach nur die Ohren zu. Die Mutter von Jan-Eric erzählt, dass zu Hause kein anderes Kind mit Jan-Erics Spielzeug spielen darf und er Wutanfälle bekommt, wenn ein Teil seiner aufwendigen Spiellandschaften verändert wurde oder nicht mehr auffindbar ist.

» Kinder mit Asperger-Syndrom sind normal intelligent aber es gelingt ihnen nicht, sich in andere Menschen einzufühlen.«

In letzter Zeit spielt Jan-Eric in der Kita fast nur noch alleine. Er schreit die anderen Kinder sofort an, wenn sie sich ihm nur nähern. Entspannt und glücklich wirkt der Junge, wenn er in einer ruhigen Ecke gemeinsam mit seinem Erzieher seine Lieblingsbücher durchblättern und den Erwachsenen mit seinem großen Wissen über die verschiedenen Hamburger S-Bahntypen beeindrucken kann.

Früherkennung von Kindern mit Asperger-Syndrom

Diese Kinder sind zurzeit die Sorgenkinder bei der Früherkennung. Hier ist das durchschnittliche Diagnosealter noch immer 11 Jahre! Dabei gibt es auch hier inzwischen wissenschaftlich bestätigte

frühe Symptome und Verhaltensweisen, die das Aussprechen eines Verdachts im Kita-Alter rechtfertigen. Als Vergleichsmaßstab sollten sie immer das überwiegende Verhalten des Kindes und die betreffende Altersvergleichsgruppe zugrunde legen. (Eine Checkliste mit Indikatoren zur Früherkennung finden Sie unter folgendem Link: <http://go.kita-aktuell.de/t8n5a7>)

Den Autismusverdacht den Eltern gegenüber aussprechen

Wenn sich der Verdacht auf eine Autismus-Spektrum-Störung verdichtet, ist der richtige Zeitpunkt die Eltern auf Ihren Verdacht anzusprechen. Nutzen Sie dabei zur Vermittlung visuelle Materialien (z.B. die Piktogramme von www.autismus.de) und schildern Sie sachlich und einfühlsam Ihre Beobachtungen.

» Manchmal werden Sie bemerken, dass auch die Eltern schon einen ähnlichen Verdacht hegten [...]«

Manchmal werden Sie bemerken, dass auch die Eltern schon einen ähnlichen Verdacht hegten, sich aber nicht trauten ihn auszusprechen. Oft stoßen Sie aber zunächst auf Abwehr. Sie geraten vielleicht in Argumentationsketten und es beginnt darum zu gehen, wer Recht hat. Drängen Sie an dieser Stelle nicht weiter, bleiben Sie bei Ihrer Wahrnehmung und beenden freundlich das Gespräch mit der Ankündigung in einiger Zeit noch einmal auf das Thema zurückkommen zu wollen. Vielen Menschen hilft es, nach einer für Sie bedrohlichen Eröffnung eines Themas, sich einige Zeit alleine mit der Thematik auseinanderzusetzen, ggf. eigene Informationen einzuholen. Halten Sie für diesen Zweck ein Blatt mit Informationsquellen und Anlaufstellen bereit, das Sie den Eltern auf alle Fälle mitgeben sollten. Manchmal sind die Eltern nach einigen Wochen bereit, sich eingehender mit einer möglichen Diagnostik zu beschäftigen, oft brauchen sie Monate oder sogar Jahre. Mit dem Aussprechen des Verdachts haben Sie in jedem Fall verantwortungsvoll gehandelt, da nun die Eltern frei entscheiden können, ob sie der Spur weiter nachgehen wollen.

Wohin kann man die Eltern zur Autismus-Diagnostik schicken, was geschieht nach der Diagnose?

Als Fachkraft in der Kita können Sie einen Verdacht äußern – eine Diagnostik wird dann bei einer auf Autismus-Diagnostik spezialisierten Einrichtung durchgeführt. Hier empfiehlt sich als erste Anlaufstelle das regionale Autismus-Therapie-Zentrum (s.u. oder www.autismus.de).

» Mit dem Aussprechen des Verdachts haben Sie in jedem Fall verantwortungsvoll gehandelt [...]«

Einige dieser Zentren führen die Diagnostik selber durch. Die meisten verweisen auf Kinder- und Jugendpsychiatrische Praxen, Kliniken oder Sozialpädiatrische Zentren, mit denen eine Kooperation besteht. Sollte sich der Verdacht bestätigen und eine Diagnose aus dem autistischen Formenkreis gestellt werden, wird den Eltern üblicherweise eine Therapie an einem der multimodal arbeitenden Autismus-Therapie-Zentren empfohlen. Eine solche Therapie umfasst stets eine intensive Umfeldarbeit und unterstützt die Erzieher/-innen in der Kita bei der Integration des autistischen Kindes in die Gruppe, durch Hospitation, Beratung und ggf. Fortbildung. Auch die Moderation runder Tische zur Abstimmung der notwendigen Vernetzungsmaßnahmen gehört zum Tätigkeitsfeld der Autismustherapeuten/innen.

Regionale Autismus-Therapiezentren in Norddeutschland (vollständige Liste unter www.autismus.de):

- **Hamburger Autismus Institut:** www.autismus-hamburg.de
- **Autismus-Therapiezentrum Bremen:** www.atz-bremen.de
- **Autismus-Therapiezentrum Bremerhaven:** www.atz-bremerhaven.de
- **Autismus-Therapiezentren Weser-Ems:** www.autismus-weser-ems.de
- **Autismus Hannover:** www.thz-autismus.de
- **Autismus Schleswig-Holstein:** www.autismus-sh.de

Förderung in der Kita

Die unterschiedlichen Formen des Autismus machen eine individuell ausgerichtete Förderung der Kinder notwendig. Trotzdem gibt es einige Gemeinsamkeiten, die fast allen autistischen Kindern gut tun – die anderen Kinder der Kita profitieren meist mit:

- Bilden Sie überschaubare, feste Gruppen; offene Gruppenarbeit ist weniger anzuraten
- Halten Sie den Geräuschpegel möglichst niedrig
- Schaffen Sie Rückzugsräume/-ecken
- Sorgen Sie für voraussehbare Strukturen (viele Rituale, wiederkehrende Aktivitäten)
- Visualisieren Sie viel: Bildkarten (Fotos, Piktogramme etc.) zur Unterstützung der Verbalsprache
- Erwarten Sie keine absolute Integration der Kinder: Kinder mit Autismus fühlen sich am Rande einer Gruppe meist wohler als mittendrin
- Klären Sie bei Bedarf die anderen Kinder in der Kita über das Besondere des Kindes mit Autismus auf (Lit.: »Was ist los mit Tom«, B. Seger und A. Wilms, 2011)
- Nutzen Sie durchaus Ihr übliches pädagogisches Repertoire: Kinder mit Autismus brauchen oft nicht etwas ganz Anderes, sondern verlangen nach einem längerem Atem, mehr Durchhaltevermögen
- Gehen Sie davon aus, dass diese Kinder oft von Angeboten für sehr viel jüngere Kinder profitieren: lassen Sie sich auf diese Stufe herab
- Seien Sie nicht enttäuscht, wenn Sie sich von Kindern mit Autismus funktionalisiert fühlen: es ist oft die einzige Form der Beziehung, die die Kinder in diesem Alter aufnehmen können
- Versuchen Sie herausforderndes, störendes und manchmal unverständliches Verhalten nie als Provokation zu verstehen, sondern eher als Hilferuf und als Folge von Überforderung der Kinder

Ein frühkindlich autistisches Kind wird in der Kita vom allgemeinen therapeutischen Angebot (Logopädie, Ergo- und Physiotherapie) in Einzel- oder Kleinstgruppensettings profitieren. Hat es eine starke Hyperaktivitäts- und/oder Aggressionsproblematik wird unter Umständen

für einige Zeit ein Einzelfallhelfer notwendig sein, ohne den das Kind in der Gruppe nicht tragbar wäre. Ein solcher Helfer könnte die aggressiven Tendenzen des Kindes als unbeholfene Versuche in Kontakt zu treten interpretieren und dem Kind helfen, angemessenere Ausdrucksformen für seine Wünsche zu erlernen. Insgesamt sollte die Förderung des Kommunikationswunsches des Kindes im Mittelpunkt stehen, da sich aus der fehlenden Kommunikation eine Vielzahl weiterer Probleme ergeben. Ziel hierbei ist, dass das autistische Kind Kommunikation für sich selbst als bedeutungsvoll erleben muss, damit es motiviert ist, mehr davon bekommen zu wollen und schließlich das Erlernte in verschiedenen Alltagssituationen anwenden kann. Dabei können Gebärden und Bildkarten die Verbalsprache unterstützen. Bei der Planung Kita-tauglicher Förderstrategien können die Autismus-Therapie-Zentren mit ihrem spezifischen Fachwissen eine wertvolle Unterstützung bieten.

» Das nicht kommunizierende Kind braucht nicht lernen, Worte zu sagen, sondern kommunizieren zu wollen« Sibylle Janert

Bei der Arbeit mit Kindern mit Asperger-Syndrom steht meist die Förderung der sozialen Kompetenz im Mittelpunkt. Hier steht Psychoedukation im Vordergrund: Kindern mit Asperger-Syndrom müssen häufig grundlegende Zusammenhänge menschlicher Interaktion erfahrbar gemacht werden. Sie verfügen nicht über die übliche Intuition, zu spüren, wie es anderen Menschen geht. Es ist sogar eher so, dass sie im Kita-Alter meist noch nicht verstehen, dass ein anderer Mensch anders als sie selbst fühlen, denken und wahrnehmen könnte. Die Gruppensituation in der Kita bietet jedoch viele Möglichkeiten, sich immer wieder über die unterschiedlichen Perspektiven der Wahrnehmung auszutauschen.

Besonders kritisch im Hinblick auf die Entwicklung der Kinder mit Asperger-Syndrom ist das häufige Scheitern bei Spielversuchen und Gruppenaktivitäten. Diese Kinder laufen Gefahr, als die Störenfriede und »Kaputtmacher« der Gruppe angesehen zu werden und sich zunehmend selbst auch so zu sehen.

Das immer wieder erlebte Scheitern bei gemeinsamen Spielversuchen führt langfristig dazu, dass diese Kinder ihre Sehnsucht nach Freundschaft und Zugehörigkeit verleugnen. Sie haben die Hoffnung verloren, dass es jemals mit einem anderen Kind klappen könnte. Das ist dann oft der Beginn einer lebenslangen Karriere als »Einsamkeitsfanatiker«. Das gipfelt dann in den Aussagen eines Jugendlichen, der nach seinem Berufswunsch gefragt wurde: »Ich will Bienezüchter werden. Das ist ein toller Beruf. Da hab ich meine Ruhe. Da besucht mich keiner.«

Fazit

Eine möglichst frühe Diagnose hilft Kindern mit Autismus und ihren Eltern. In der Kita benötigen diese Kinder besondere Bedingungen, ggf. auch zusätzliche Personalressourcen. Bei der Betreuung und Förderung der Kinder können die regional zuständigen Autismus-Therapiezentren durch autismus-spezifische Therapie und Beratung eine wichtige Unterstützung für die Kitas sein. ■

→ **FORTBILDUNGSMÖGLICHKEITEN:** Autismus Deutschland: Fortbildungsveranstaltungen in ganz Deutschland: www.autismus.de

→ LISTE HILFREICHER INFORMATIONEN

- **autismus Deutschland** (www.autismus.de): Flyer mit Piktogrammen, Informationsbroschüren, Materialien in anderen Sprachen
- Adresse und Informationsmaterialien des regionalen Autismus-Therapie-Zentrums
- Adressen möglicher Autismus-Diagnostestellen
- Literatur: Sibylle Janert: Autistischen Kindern Brücken bauen; Reinhart Verlag – z.Z. in Wiederauflage (bei Frühkindlichem Autismus); Tony Atwood: Ein ganzes Leben mit Asperger-Syndrom, Trias Verlag 2012 (bei Asperger-Syndrom)

→ REDAKTIONSPRECHSTUNDE

Sie haben Fragen oder Anregungen für uns? Dann schreiben Sie uns unter: Kita-ND@kita-aktuell.de sowie Tel. 0221-94373-7897 (Mi 14–15 Uhr).